

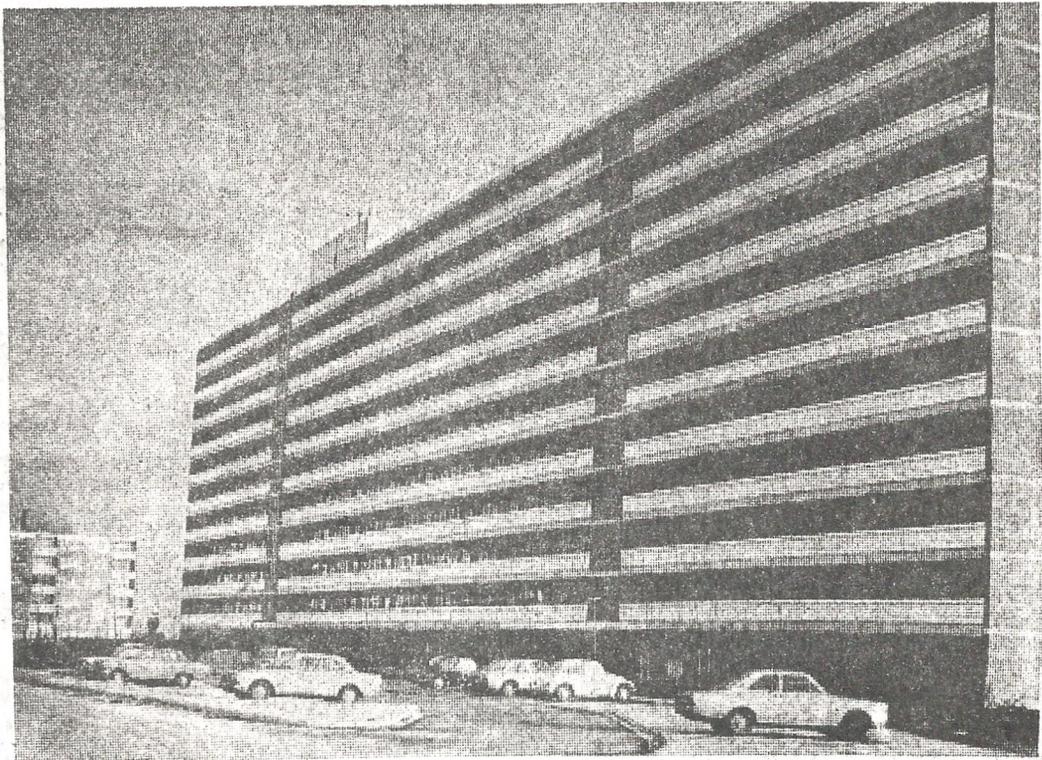
# Jugendheim in der »Neuen Heimat«

Weiterer Versuch / Erstes Heim wurde im Sommer völlig von Rowdys verwüstet

Emden. Im Stadtteil Barenburg, der meistens „Neue Heimat“ genannt wird und bisher nicht eben reich an Zerstreuungs- oder Unterhaltungseinrichtungen ist, soll in einem der großen Wohnblocks an der Klein-von-Diepold-Straße ein Jugendheim eingerichtet werden, um den gerade in diesem Gebiet sehr zahlreichen jungen Menschen einen vernünftigen Mittelpunkt zu geben. Vorbereitende Besprechungen sind im Gange, auch wenn den Beteiligten, die das Projekt realisieren wollen, manchmal die Lust daran vergeht.

Bereits im vergangenen Sommer war nämlich in der Klein-von-Diepold-Straße 17 ein Jugendheim eingerichtet worden. Die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungs-GmbH Neue Heimat beschaffte für einen Betrag von über 5000 DM Einrichtungsgegenstände, Spielgeräte und einen Musikschrank, aber innerhalb von wenigen Wochen war die gesamte Einrichtung völlig zerstört, so daß alles, was für die Jugend gedacht war, auf dem Müllplatz landete. Zwar wurde die Polizei eingeschaltet, aber sie fand die Täter nicht.

Nunmehr soll ein weiterer Versuch gestartet werden. Interessierte junge Menschen trafen sich mit Vertretern der Gesellschaft, und diese sagte zu, noch einmal die insgesamt rund 250 qm großen Kellerräume im gleichen Haus zur Verfügung zu stellen, wobei man allerdings darauf Wert legt, daß sich hier ein eingetragener Verein mit Satzung und festen Öffnungszeiten etabliert. Die Neue Heimat will Material zur Verfügung stellen, damit die zukünftigen Be-



In diesem Wohnblock stellt die Neue Heimat 250 qm Kellerräume zur Verfügung, damit dort ein Jugendheim eingerichtet werden kann, obwohl im vergangenen Sommer die komplette Einrichtung eines bereits vorhandenen Heimes völlig zerstört wurde.  
Aufn.: OZ/wg

sucher sich ihre Einrichtungsgegenstände selbst bauen können, und die Jugendlichen waren davon begeistert.

Für die Übergangszeit schleppten sie einiges an Mobilar bereits heran, um in den Kellerräumen Vorbereitungen für die Eröffnung des neuen Jugendheimes treffen zu können — aber auch das dauerte nicht lange. Vor etwa zehn Tagen zerschlugen wiederum

nachts Unbekannte die Scheiben und demolierten das, was die Jungen herangeschafft hatten, völlig! Und wieder blieb von den Tätern keine Spur. Der Neuen Heimat blieb nichts anderes übrig, als Gitter vor allen Fenstern anbringen zu lassen, und die Initiatoren hatten Tränen in den Augen, als sie jetzt wieder vor dem Nichts standen.

Man kann nur hoffen, daß der neue Versuch besser gelingt,

denn der allergrößte Teil der jungen Menschen in der Neuen Heimat ist sehr daran interessiert, ein eigenes Heim zu haben. Es müßte darum möglich sein, den Rowdys endlich das Handwerk zu legen und sie für das zur Rechenschaft zu ziehen, was sie bisher angerichtet haben, bevor bei den Jugendheim-Initiatoren Resignation vor einer kleinen zerstörungswütigen Minderheit einzieht. wg

Auszug aus der ..... 07 ..... vom 11.11. 1927  
zur Kenntnisnahme / zum Verbleib an: Kern Stehr  
Stadt Emden - Presseamt 4

## Ein Jugendheim in Barenburg?

Emden. Am morgigen Sonnabend um 16 Uhr will eine Freizeit-Initiative der Jugendlichen aus dem Stadtteil Barenburg angehören (nähere Auskunft bei „Gemeinwesenarbeit Barenburg“, Klein-von-Diepold-Straße Nr. 15 b, Tel. 4 51 41), in den Kellerräumen an der Klein-von-Diepold-Straße 9 ein Fest veranstalten und Informationen geben. Hans Schlötel wird neben Diskothek-Darbietungen spielen. Über die Frage nach Räumlichkeiten für Jugendliche, evtl. nach einem Jugendheim, soll diskutiert werden.

DIE GLASPALÄSTE der Neuen Heimat erweisen sich immer mehr als kinderfeindlich. Das haben insbesondere einige Jugendliche des Stadtteiles selbst erkannt und plädieren seither für die Errichtung eines Jugendzentrums in diesem problematischen Stadtteil.

EZ-Foto:usp

# Neuer Anlauf in Sachen „Jugendheim Barenburg“

## Mädchen und Jungen thematisieren ihre eigene Situation im Film

**EMDEN (usp)** Der Arbeitskreis „Jugendheim Barenburg“ nimmt jetzt einen erneuten Anlauf. Er möchte nach zweimaligem Scheitern in dem Emdener Stadtteil „Neue Heimat“ ein Zentrum schaffen und ausgestalten, um den gerade in diesem Gebiet sehr zahlreich vertretenen jungen Menschen endlich einen vernünftigen Treffpunkt zu geben. Die EM-DER ZEITUNG unterhielt sich mit der fünfköpfigen Jugendgruppe, die endlich „Nägel mit Köpfen“ machen möchte und in den Räumen der vielkritisierten Freizeitinitiative Barenburg in den Kellerräumen des sogenannten „Glaspaläste“ eine Art ständigen Jugendtreff mit entsprechenden Freizeitangeboten einzurichten.

Eckart Häringer, einer der jugendlichen Initiatoren, der trotz erlittener Rückschläge, zusammen mit Horst Frerichs, Karsten Walther, Dieter Thos sowie Doris Regendorp - unterstützt von der Gemeinwesenarbeit Barenburg - das Projekt in die Hände nehmen will: „Bislang ist hier noch wenig gelaufen. Einerseits kommt das daher, daß von der Wohnungsbaugesellschaft nichts kommt, zum anderen aber liegt es auch an den die Mehrheit verkörpernden Typen, die an einer gemeinsamen Aufbauarbeit offensichtlich gar nicht interessiert sind. Zudem haben wir in der Vergangenheit erhebliche Nackenschläge erlitten!“

Apropos Rückschläge: Bereits im Sommer 1975 war in der Klein-von-Diephold-Straße 17 eine Art Begegnungsstätte für die dort lebenden Jugendlichen errichtet worden. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft „Neue Heimat“ hatte seinerzeit für rund 5.000 DM Einrichtungsgegenstände, Spielgeräte und einen Musikschrank besorgt und aufstellen lassen. Sie stellte dafür insge-

samt 250 Quadratmeter Kellerraum zur Verfügung. Das Ergebnis: Innerhalb weniger Wochen war die gesamte Einrichtung völlig zerstört, so daß alles, was für die Jugend gedacht war, auf dem Müllplatz landete.

Die trostlose Situation für nach Freizeitangeboten suchenden Jugendlichen dauert indes an. Eckart Häringer: „Hier gibt es nur zwei Kneipen, was ist das für ein Zustand!“ Eckart und seine Freunde sind gewillt, diesen Verhältnissen ein Ende zu machen. Sie verlassen sich dabei auch ein wenig auf die Ankündigung der „Neuen Heimat“, noch einmal Material zur Verfügung zu stellen, damit zukünftige Besucher sich ihre Einrichtungsgegenstände selbst bauen können.

Sie tun das, obwohl der zweite Versuch, in den Kellerräumen eines der „Glaspaläste“ wiederum ein Zentrum aufzubauen, kläglich scheiterte. Wiederum zerschlugen Unbekannte die Scheiben und demolierten alles, was die Jugendlichen bislang zusammengetragen hatten. Offensichtlich Rowdys hatten das mit so viel Liebe und Engagement gestartete Projekt wieder einmal zum Stoppen gebracht.

Nun soll ein dritter Anlauf erfolgen. Mittlerweile erfreut sich die Jugendinitiative der tat- und ratfähigen Unterstützung der dort tätigen Gemeinwesenarbeit. Es ist den Initiatoren durchaus klar, daß man, um sich abzusichern und als Verhandlungspartner glaubwürdig zu machen, sich als eingetragener Verein mit gemeinnützigen Aufgaben konstituieren muß (das ist auch die Bedingung für weitere Mitarbeit und Unterstützung der „Neuen Heimat“).

Eine solche Eintragung soll in Kürze erfolgen. Zur Zeit trifft sich die Freizeitinitiative Barenburg des öfteren in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in den

Räumen der Freizeitinitiative, um mit allem Nachdruck auf das gewollte Jugendzentrum hinzustreben.

Wie schwer das Unterfangen der genannten Initiativgruppe ist, zeigt der Tatbestand, daß von rund 500 persönlich eingeladenen Jugendlichen an einem Besprechungsabend nur etwa 35 der Einladung Folge leisteten. Sie alle verkündeten zwar, Interesse an der Errichtung eines Jugendzentrums in diesem strukturell bedeutsamen Viertel zu haben, stellten ihre Mitarbeit sofort ein, sobald sie einsehen mußten, daß das erheblich mit persönlichem Engagement verbunden war.

Nun, die noch immer bestehende und sich vergrößernde Initiativ-Gruppe läßt nicht locker: Sie dreht zur Zeit einen Film - und wird dabei konkret von der Stadtjugendpflege unterstützt -, der die eigene Situation der Jugendlichen in der „Neuen Heimat“ dokumentieren soll. Er soll auf dem von der EZ bereits angekündigten Stadtteilstadt der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ferner soll der Film in Verbindung mit einigen Info-Ständen die Öffentlichkeit auch während des erneut stattfindenden „Jugendforums“ detailliert unterrichten.

Die engagierten Jugendlichen in Barenburg erhoffen sich daraus sozusagen eine Art „count down“. Eckart Häringer: „Mehrere Leute haben sich erneut in den vergangenen Wochen getroffen, um eine Initiative zu gründen, die sich für ein Jugendheim in Barenburg einsetzt. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, brauchen wir wirklich alle zur Verfügung stehenden Kräfte. Es kommt auf die möglichen und unmöglichen Ideen aller Leute an, und dann werden wir sehen, wie die im Kern gute Sache weiterläuft.“

z.d.A. p.



Die Mitglieder der Barenburger Jugendheim-Initiative mit ihrem „Merk-Knoten“, den sie dem SPD-Ratherrn Scholl überreichten, damit er sich an die Belange der Barenburger Jugend erinnern werde.

## Jugendheim-Initiative und Bürgerverein:

# Jugendheim im Stadtteil Barenburg ist unbedingtes Muß

Am kommenden Samstag, dem 12. Dezember endet die vorgezogene Bürgerbeteiligung über die Bebauung am vorgeschlagenen Aktivspielplatz an der Hermann-Allmers-Straße in Emden-Barenburg. Die Pläne sind zur Zeit noch in den

Schaukästen Zwischen beiden Sielen und im Gemeinwesenbüro Barenburg einzusehen. Zu diesem Anlaß strömen zur Zeit auch die Jugendlichen der Jugendheiminitiative Barenburg durch die Straßen

Fortsetzung Seite 3

# Jugendheim im Stadtteil Barenburg ist unbedingtes Muß

Fortsetzung v. S. 1

ihres Stadtteils um Unterschriften für ein Jugendheim zu sammeln, das sie im Bebauungsplan berücksichtigt wissen wollen. Bereits vor zwei Jahren haben sie für dieses Ziel schon fast 300 Unterschriften gesammelt. Und dieses Ziel brennt ihnen auf den Nägeln.

Für den gesamten Stadtteil Barenburg gibt es nur einen winzig kleinen Treff, den die Jugendlichen für ihre Interessen nutzen können. Dieser ehemalige Ladenraum der von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, von 80 Quadratmetern vor den „Glaspalästen“ in der Klein-von-Diepold-Straße reicht den Jugendlichen bei weitem nicht aus. Daraus ergibt sich auch die Forderung der Jugendlichen nach einem Jugendheim in zentraler Lage von Barenburg. Diese Forderung wurde auch bereits in Gesprächen

Barenburger Jugendlicher mit Emders Ratsherren aufgestellt, als diese das für einen Aktivspielplatz vorgesehene Gelände an der Hermann-Allmers-Straße besichtigten. Dabei wurde den Ratsherren auch ein „Merkknoten“ übergeben, der sie ständig an die Belange der Barenburger Jugend erinnern sollte. Gerade das, was die Jugendheiminitiative zur Zeit unter schlechten räumlichen Bedingungen in dem kleinen Laden an der Klein-von-Diepold-Straße praktiziert, würde erst unter günstigeren Bedingungen in einem Jugendzentrum, das zentral in Barenburg gelegen ist, zur vollen Entfaltung gelangen.

Im Gespräch mit den Jugendlichen war zu erfahren, daß man in den vielen Arbeitsgruppen, die man eingerichtet hat und in denen der Erzieher Herald Ihnen Hilfestellung gibt, auch bei sich selbst viele Veränderungen feststellen konnte. Einer der Jugendlichen wußte zu berichten, daß er heute viel weniger aggressiv reagiere, wenn er auf andere Meinungen stoße. Das sei darauf zurückzuführen, daß man innerhalb

der Jugendheim-Initiative über seine Probleme reden könne und aus gemeinsamen Erfahrungen dann auch Lösungsmöglichkeiten finde.

Nur leider, das bedauerten alle Jugendlichen der Initiative, sei viel zu wenig Jugendlichen und Kindern die Möglichkeit gegeben, an diesen Arbeitsgruppen und Gesprächskreisen teilzunehmen, weil man einfach keinen Platz dafür habe. Die 14 bis 17-jährigen erkannten sehr wohl, daß gerade aber das unorientierte „herumhängen“ viel Reibereien mit den Erwachsenen hervorriefe. Auch der Jugendkriminalität, das haben sie auch im Gespräch mit dem FDP-Rats Herrn und Kripobeamteten Gunter Hummrich erkannt, werde unnötig Vorschub geleistet, wenn man nicht einen Ort habe, an dem man sich regelmäßig treffen könne.

Zum Ausbau der alten Post in der Cirksema-Straße als zentrales Jugendzentrum befragt, äußerten die Jugendlichen einhellig, daß dies von der Barenburger Jugend kaum in Anspruch genommen werden würde. „Das ist für uns ein viel zu weiter Weg“.

In ähnlicher Form äußerte sich auch der Vorsitzende des Bürgervereins Barenburg, Holger Meister. Ein Jugendzentrum für den Stadtteil Barenburg sei nach Ansicht des Bürgervereins ein „unbedingtes Muß“, das allein schon im Zusammenhang mit einem einzurichtenden Aktivspielplatz zu sehen sein müsse. Auf diesem Aktivspielplatz würden auch Betreuer tätig sein, für die auch die Möglichkeit des Ausweichens in ein Spielhaus gegeben sein müsse.

Ein solches Jugendzentrum dürfe aber nicht nur in die mittel- oder langfristige Planung aufgenommen werden, sondern man müsse in dieser Frage sofort handeln.

Ebenfalls positiv gegenüber dezentralen Jugendzentren äußerte sich auch Ratsfrau und CDU-MdL Brigitte Stoll in einem Gespräch mit der RUNDSCHAU. Ein zentrales Jugendzentrum in der Innenstadt sei zwar nötig, doch nicht mit dem geplanten Aufwand. Das Geld, das man dort einsparen könne, sei zum Beispiel auch bei dezentralen Jugendzentren besser angelegt.

Wir, die Jugendheiminitiative Barenburg (JHIB) versuchen seit ca. drei Jahren den Jugendlichen in Barenburg eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzubieten.

Wir haben ~~in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege~~ <sup>in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege</sup> Film- und Discoabende, Foto, Tischtennis, Gitarren und Umweltschutz-Arbeitsgemeinschaften, eine Frauengruppe und eine Teestube auf die Beine gestellt. ~~XXXXXXXXXXXX~~

Der größte Teil dieser Aktivitäten läuft in einem Ladenraum bei den "Glaspalästen" in der Klein- von- Diepold- Straße ab.

Dieser ca. 80 qm. kleine Raum reicht für unsere Zwecke entschieden nicht aus ! Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, <sup>Wäre es ist</sup> wenn sich bis zu 170 Jugendliche in dem Raum befinden.

Weil zu wenig Räume vorhanden sind, wird unsere Forderung nach einem JUGENDHEIM IN ZENTRALER LAGE VON BARENBURG immer dringlicher !

Wir haben fast dreizehnhundert Unterschriften für dieses Ziel gesammelt.

Die Bevölkerung ~~von~~ Barenburgs, die von uns mehrfach über den Zweck und die Notwendigkeit eines Jugendzentrums informiert wurde, steht hinter unserer Forderung. Die Jugendheiminitiative hat Gespräche mit den zuständigen Ratsherren geführt. Bei einem dieser Gespräche, nach einer Demonstration von Jugendlichen zu dem von uns gewünschten Standort des Jugend- und Kinderzentrums an der Hermann- Allmers- Str., überreichte die JHIB dem Barenburger Ratsherrn Scholl (SPD) einen großen "Merkknoten" um an die zahlreichen Unterschriften und an die Versprechungen der Ratsherren zu erinnern.

Nun liegt es an unseren Vertretern im Stadtrat, ob sie unser, in sie gestztes, Vertrauen erfüllen und sich für die schnelle Errichtung eines, wenigstens zum Teil, selbstverwalteten Jugendzentrums in der Hermann- Allmers- Straße einsetzen.

Unsere Forderung bleibt auf dem Tisch :

"WIR WOLLEN EIN SELBSTVERWALTETES JUGEND~~XXXXX~~ HEIM IN ZENTRALER LAGE VON BARENBURG " !